

Teamarbeit rund ums Implantat

Neue Operationsmethode bei Hammerzehen – Bayern-Premiere im St.-Anna-Krankenhaus

Sulzbach-Rosenberg. (ge) Sie ist selten angeboren, entwickelt sich aber häufig wegen schlechten Schuhwerks oder Rheuma und stört ihren „Besitzer“ dann arg: die sogenannte Hammerzehe. In der Herzogstadt gab es jetzt eine Bayern-Premiere bei der operativen Behandlung mit einem neuen Implantat aus den USA – in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten.

Gegenüber den bisherigen Methoden bietet das neue Material deutlich bessere Ergebnisse im Hinblick auf Kosmetik und Funktion, erklärten die Akteure dazu. Die enge Zusammenarbeit von Praxen und Kliniken über die Grenzen des ambulanten und stationären Bereichs hinweg werde seit langem gefordert. Als Hintergrund dafür gelten unnötiger Ressourcenverbrauch und „Reibungsverluste“.

Verzahnung besserer Weg

Die niedergelassenen Chirurgen Dr. Martin Pöllath und Dr. Michael Scherer praktizieren diese Verzahnung von ambulant und stationär seit vielen Jahren. So können Praxisärzte ihre Patienten persönlich im Krankenhaus operieren. Der Patient bringt also den Arzt seines Vertrauens mit ins Krankenhaus. Das mache vor allem dann Sinn, wenn es um hochspezialisierte Eingriffe geht. Abteilungen des Krankenhauses werden nicht ersetzt,



Zufriedene Gäste, Operateur und Krankenhaus-Vorstand nach getaner Arbeit: Von links William von Brendel (Nextremity Solutions, Colts Neck New Jersey, USA), Dr. Michael Scherer (Sulzbach-Rosenberg), Klaus Emmerich (St.-Anna-Krankenhaus), Rainer Treutlein (Nextremity Solutions, Köln).

Bild: hfz

sondern thematisch ergänzt, das Krankenhaus vor Ort wird gestärkt.

Hammerzehen sind sehr häufig. Eine Beugefehlstellung im Mittelgelenk führt zu Druckstellen, den im Volksmund bekannten „Hühneraugen“. Oft sind Hammerzehen auch Folge des so genannten Großzehenballens (Hallux valgus). Damit ist die Achsabweichung der Großzehe in Richtung der 2. bis 5. Zehe gemeint – sie steht schief, was man auch oft an den Schuhen sieht.

Infektion und Beschwerden

Bei der bisher üblichen Operation wird nach Korrektur der Zehenstellung ein starker Draht von der Zehenspitze aus bis in den Mittelfußknochen gebohrt. Nach erfolgter Hei-

lung kommt der Draht wieder heraus. In der Zwischenzeit kann es aber zu Beschwerden und Infektionen kommen.

Bei der neuartigen Hammerzehenoperation, die vor wenigen Tagen im St.-Anna-Krankenhaus stattfand, kam ein neu entwickeltes Implantat zum Einsatz: Ähnlich Zahnimplantaten werden die zwei Teile des Systems in die Knochen von Grund- und Mittelglied eingebracht. Die Patienten können bereits nach zehn bis zwölf Tagen wieder leichte Sportschuhe tragen, duschen und Autofahren.

Die Operateure dürfen bei dieser Methode sicher sein, dass die Zehenknochen sich nicht wieder verschieben oder in die alte Position zurück-

rutschen. In den USA ist die Korrektur der Hammerzehe mit dem neuen Implantat (Nextra Hammertoe Correction System) so erfolgreich, dass innerhalb eines Jahres bereits 1000 Patienten operiert wurden. „Die bisherigen Ergebnisse sind sehr gut“, freuen sich die Operateure.

Mit vorne dabei

Vor wenigen Tagen war im St.-Anna-Krankenhaus Premiere für diesen Eingriff, den ersten seiner Art in Bayern. Sollten sich die positiven amerikanischen Ergebnisse auch bei uns bestätigen, darf man von einer deutlichen Verbesserung der Versorgungsqualität bei Hammerzehen sprechen. Das St.-Anna-Krankenhaus ist dann ganz vorne mit dabei.